

Pfarreiversammlung am 30.03.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

die angekündigte erneute Konzeptvorstellung möchte ich heute Abend in der Form machen, dass ich Ihnen als Einleitung nur noch einmal die wesentlichen Inhalte bzw. Unterschiede der beiden Konzepte in Kurzform darstellen werde. Dabei werde ich nicht ins Detail gehen und auch nicht noch einmal auf die einzelnen Begründungen zu sprechen kommen. Vielmehr möchte ich Ihnen anschließend noch einige Erläuterungen und Ergänzungen vortragen, bevor Sie dann heute Abend das Wort haben sollen.

Vorwegnehmen möchte ich Folgendes: In der Übersicht der beiden Konzepte, die Sie evtl. schon gesehen haben und die Sie auch in der VIR Rubrik auf der Internetseite der Pfarrei finden, ist an einigen Standorten die Jahreszahl 2022 eingetragen. Diese Jahreszahl sagt nur aus, dass wir in diesem Jahr darüber entschieden haben werden, ob diese Immobilie zukünftig eine Primär- oder Sekundärimmobilie werden soll. Diese Zahl sagt nichts über eine mögliche Profanierung, Schließung oder mögliche Entwicklung eines Gebäudes bereits im Jahr 2022 aus.

Konzept 1:

Als Primärimmobilien werden der unter Denkmalschutz stehende Sakralbau in Flensburg-Mitte, das sich baulich anschließende Pfarrhaus sowie der Sakralbau in Damp mit dem sich anschließendem Gebäudeteil vorgeschlagen. Dieser beinhaltet ein Büro, die Gemeinderäume und zwei Wohnungen. Als Primärimmobilie mit Sternchen werden die Sakralbauten in Tarp und Kappeln mit den jeweils angeschlossenen und in dieser Bezeichnung eingeschlossenen Gemeinderäumen sowie der Sakralbau und das Pfarrhaus in Süderbrarup eingestuft. Die kompletten Immobilien am Kirchstandort in Harrislee und Mürwik sollen als Sekundärimmobilien entwickelt werden. Das Pfarrhaus in

Kappeln wird zwar als Sekundärimmobilie eingestuft, soll aber der Pfarrei weiter als renditäres Objekt dienen. Aufgrund der Besitzverhältnisse obliegt die Entscheidung über das Nurdachhaus in Damp aber allein dem Kirchenvorstand.

Die Sternchen an einigen Primärimmobilien besagen, dass wir mit diesem eigenen Konstrukt vorerst die finanziell durch das Simulationstool bestätigte Möglichkeit sehen, an diesen Standorten präsent bleiben zu können. Durch diesen Ansatz können wir die Entwicklung an den Sternchenstandorten, aber auch insgesamt in der Katholischen Kirche, insbesondere bei den Kirchensteuereinnahmen und der damit für uns verbundenen Haushaltszuweisung genauestens beobachten und dieser Entwicklung flexibel begegnen.

Wir sollten aus den Fehlern der Vergangenheit lernen und uns selbst ein zu wiederholendes Überprüfungsdatum setzen. Dies betrifft sowohl die Finanzen als auch die Pastoral, einschließlich des uns als Pfarrei zur Verfügung stehenden Personals.

Konzept 2:

Der große Unterschied von Konzept 2 zu Konzept 1 liegt darin, dass wir in diesem zweiten Konzept weitere Immobilien, genauer gesagt die Kirchstandorte Tarp und Süderbrarup sowie den Sakralbau in Kappeln zur Einstufung als Sekundärimmobilie vorschlagen. Dies würde einen noch geringeren Kostenaufwand bedeuten und wir hätten somit mehr Geld für eine schnellere Instandhaltung und Modernisierung der Primärimmobilien zur Verfügung.

Soweit zur Kurzdarstellung der beiden Immobilienkonzepte für unsere Pfarrei.

Gestatten Sie mir dazu nun noch einige Erläuterungen und Ergänzungen.

Konzept 1 gibt uns ganz klar die Möglichkeit, die finanzielle und pastorale Entwicklung kritisch im Auge zu behalten und an den Sternchenstandorten bei gravierenden Veränderungen jederzeit anpassen zu können. Im besten Fall können wir aus finanzieller und pastoraler Sicht die Sternchen zu gegebener Zeit wieder löschen, die Standorte als reine Primärimmobilien einstufen und in die Gebäude ebenfalls investieren bzw. sie modernisieren.

Der Verbleib in der Fläche steht bei diesem Konzept im Vordergrund. Die Sternchenimmobilien sollen uns dabei zum einen helfen, das Konzept 1 finanziell zukünftig tragbar begründen zu können und uns zum anderen dazu ermahnen, die Entwicklung insbesondere an den Sternchenstandorten im Auge zu behalten. Dabei wird die finanzielle und personelle bzw. pastorale Gesamtsituation in der Pfarrei zu den gegebenen Überprüfungszeiten allerdings immer mit zu berücksichtigen sein. Wie entwickelt sich die Haushaltszuweisung in den nächsten Jahren? Wieviel und welches Personal wird in den nächsten Jahren in der Pfarrei tätig sein? Dies schließt ehrenamtlich Tätige genauso wie Priester und hauptamtliche Mitarbeiter mit ein. Welche Schwerpunkte aus unserem Pastoralkonzept wollen wir in Zukunft stärker in den Blick nehmen? Welche Wünsche haben die Pfarreimitglieder, die Menschen in den nächsten Jahren oder wie verändern sich diese? Wo ist für was in der Zukunft welcher Bedarf und vor Allem, wer engagiert sich dafür? Das Sternchen an einigen Standorten sollte daher im Ganzen betrachtet werden. D. h., es geht insgesamt um die Zukunft der Pfarrei. Was wird pastoral sinnvoll sein und ist finanziell tragbar? Dazu werden natürlich beispielsweise auf der pastoralen Seite die Besucherzahlen und auf der finanziellen Seite z. B. notwendige größere Instandsetzungen an den Sternchenstandorten in den Blick genommen werden müssen. Genauso gut kann aber auch nach Kooperationsmöglichkeiten, weiteren Entwicklungsideen oder ganz neuen Räumen geschaut werden. Das Sternchen soll keinen Dauertest an

diesen Standorten bedeuten, aber schon ein zu gegebener Zeit genaueres Betrachten beinhalten. Dies soll aber nicht nur an dem einzelnen Sternchenstandort geschehen, sondern, wie schon erwähnt, immer mit einem Blick auf das dann aktuelle Gesamtbild in der Pfarrei. Dabei geht es allerdings nicht darum, die bestätigten Primärimmobilien erneut in Frage zu stellen.

Bei Konzept 2 steht im Gegensatz zu Konzept 1 eine Zentralisierung am Kirchstandort Flensburg-Mitte und am Kirchstandort Damp im Vordergrund. Hinzu kommt in Damp pastoral die Kur-, Krankenhaus- und Tourismusseelsorge.

Sich heute, sogar noch vor einer Konzeptentscheidung über mögliche Geldsummen zu unterhalten, die man evtl. aus den vorgesehenen Sekundärimmobilien generieren kann, halte ich nicht für sinnvoll. Es käme einer Verteilung eines Lottogewinns gleich, den man noch gar nicht besitzt. Auch wissen wir gar nicht, ob es zukünftig noch entsprechend engagierte Personen geben wird, die dieses heute noch nicht vorhandene Geld dann pastoral sinnvoll ausgeben können. Bezüglich der pastoralen Zukunft bietet unser Pastoralkonzept bei beiden Immobilienkonzepten gleichermaßen einen sehr guten Leitfaden, wie wir offen für die zukünftigen Entwicklungen sein und Neues ins Leben rufen können. Aber lassen Sie uns darüber konkret unterhalten, wenn wir uns für ein Konzept entschieden haben und das mögliche zusätzliche Geld erst dann verteilen, wenn die Immobilienentwicklung abgeschlossen ist und wir wissen, ob und wieviel wir dann an zusätzlichen finanziellen Mitteln zur Verfügung haben werden.

Wer ansonsten wo zukünftig welche Räume nutzen wird, muss in Ruhe nach der Entscheidung ausgearbeitet werden. Harrislee und Mürwik liegen auf jeden Fall gleichermaßen in wenigen Kilometern Entfernung zum Kirchstandort Flensburg-Mitte. Dort sollte bei einem dann zu entwickelnden Raumnutzungsplan ein jeder bzw. jede Gruppe unterkommen können. Hier sind den möglichen

Gedankenspielen keine Grenzen gesetzt. Auch kann Sie die VIR-AG dabei auf Wunsch gerne unterstützen und mit Ihnen gemeinsam Überlegungen anstellen.

Bei der Suche nach weiteren Entwicklungsideen oder sonstigen ganz neuen pastoralen Ideen können sich aber sehr wohl die Gemeindeteams bzw. die Pfarreimitglieder vor Ort schon heute weitere Gedanken machen und diese Ideen in den kommenden Prozess mit einbringen. Der Kirchenvorstand ist dafür Ihr Ansprechpartner und wird Ihre Ideen aufnehmen. Eine erste Entwicklungsideenvorstellung hat es bereits auf der Informationsveranstaltung am 24.11.2021 gegeben. Dieser Vortrag ist ebenfalls auf der Internetseite nachzulesen. Welche Immobilienentwicklung könnten sich die Pfarreimitglieder z. B. in Mürwik gut vorstellen? Ist ein mögliches Seniorenheim mit einer kleinen Kapelle das, was Sie sich vor Ort sehr gut vorstellen könnten oder wäre ein Studentenwohnheim ein schönerer Gedanke? Darüber können wir uns heute bzw. spätestens nach der Konzeptentscheidung unterhalten und sollten dies auch tun. Dabei gilt aber immer zu beachten, dass wir bei allen Ideen keine Gewähr für eine Realisierung geben können oder bekommen werden. Am Kirchstandort Glücksburg gab es z. B. ein Treffen zur Abstimmung der renditären Entwicklungsmöglichkeiten zwischen Mitarbeitern des Erzbistums und mir als Kirchenvorstandsvertreter. Dabei konnte die Pfarrei eigene Ideen zur zukünftigen Gestaltung einbringen, die das Erzbistum in der Prüfung berücksichtigt. Das Erzbischöfliche Generalvikariat wird zum einen prüfen, ob eine Sekundärimmobilie in der aktuellen Bewirtschaftungsform rentierlich ist, und zum anderen, ob eine Sekundärimmobilie durch das Erzbistum zur Erzielung von Rendite entwickelt werden kann. Das ist ganz grob eine Skizzierung des im Anschluss an die Genehmigung unseres Immobilienkonzeptes vom Erzbischof kommenden Prozesses. Der genaue Prozessablauf wird zur Zeit noch im Erzbistum ausgearbeitet und soll demnächst veröffentlicht werden.

Wo und wie kann kirchliches Leben, unabhängig von den bestehenden oder ohne die als Sekundärimmobilien vorgesehenen Gebäude, zukünftig in unserer Pfarrei stattfinden? Das sind Fragen, die m. E. heute noch nicht in den Immobilienkonzepten im Detail aufgeführt und beantwortet werden müssen. Diese Fragen können und sollten die von den Entscheidungen der Immobilienkonzepten betroffenen Pfarreimitglieder sehr gut für sich selbst beantworten. Hier bedarf es nur einer entsprechenden Unterstützung und Hilfe aller Pfarreimitglieder, egal ob haupt- oder ehrenamtlich. Auch stehen uns Mitarbeiter aus dem Generalvikariat auf Anfrage dabei zur Verfügung.

Weiterhin geht es doch auch vielmehr um die Frage, wie Kirche zukünftig aussieht? Muss es an jedem Sonntag in jedem Kirchengebäude einen Gottesdienst geben? Oder reicht es z. B. aus, wenn im Winter in Damp nur an jedem zweiten Wochenende ein Gottesdienst angeboten wird, dafür aber die Kirche jeden Tag zum Stillen Gebet für jedermann geöffnet bleibt? Ist eine Jugendkirche nur auf ein bestimmtes Gebäude oder an einen bestimmten Ort fixiert? Ist eine schöne Gute-Nacht-Geschichte für Kinder und Familien am Strand nicht zukünftig eher ein Weg zur Verbreitung der christlichen Botschaft? Ist ein Pfarreifest am Strand nicht auch ein toller Ort, um Gemeinschaft erleben zu können?

Was ich damit sagen will ist, dass wir uns endlich mal wieder gemeinsam auf die Pastoral in der gesamten Pfarrei und nicht nur auf einzelne Standorte konzentrieren sollten. Und dies sollten wir tun, bevor wir uns noch vollständig aufgrund der Diskussion über die Finanzen auseinander leben oder sogar noch in Streit geraten. Lassen Sie uns lieber gemeinsam Visionen entwickeln, wie Kirche zukünftig in unserer Pfarrei aussehen kann. Gebäude werden vermutlich geschlossen werden müssen, aber doch nicht die „Kirche“ im Allgemeinen. Von bestimmten Gebäuden hängt das kirchliche Leben auch nicht ab, Kirche und Gemeinschaft kann an vielen Orten stattfinden. Wichtig ist, was wir daraus

machen und wie wir es leben. Eine solche Neuausrichtung und ein neues Denken kann auch sehr bereichernd für uns alle sein.

Was nun die anliegende Konzeptentscheidung anbelangt, so können Sie sich als Pfarreimitglieder weiterhin ihren Gemeindeteams gegenüber äußern. Deren Vertreter bzw. alle Mitglieder im PPR, welcher in unserer Pfarrei die Gruppe zur geistlichen Unterscheidung bildet, wird dann nach Ostern die pastoral sinnvollste Konzeptvariante, d. h. Konzept 1 oder 2 auswählen.

Sie haben aber auch noch für kurze Zeit und über den heutigen Abend hinaus die Möglichkeit kleine Ergänzungen zu den Ihnen vorgestellten beiden Immobilienkonzepten einzubringen. Schreiben Sie der VIR-AG dazu am liebsten eine eMail und wir werden schauen, ob wir die Vorschläge einarbeiten bzw. die vorhandenen Konzepte dementsprechend ändern oder ergänzen können. Es geht dabei allerdings nicht um ganz neue Konzepte, geschweige denn, um eine Neuauflage der Arbeit der VIR-AG oder um die Bildung einer neuen VIR-AG.

Für dieses Jahr ist ein Haushalt mit einem kleinen aber doch sechststelligen Minus vom Kirchenvorstand verabschiedet worden. Jeder Tag an dem es so wie bisher weitergeht, kostet uns Geld. Kirchensteuergeld wohlgemerkt. Ihres und meines. Insofern lassen Sie uns bitte die weiteren Abläufe verantwortungsvoll, aber so zügig wie möglich angehen.

Vielen Dank.